

Empfohlen und
gratis verbreitet von:

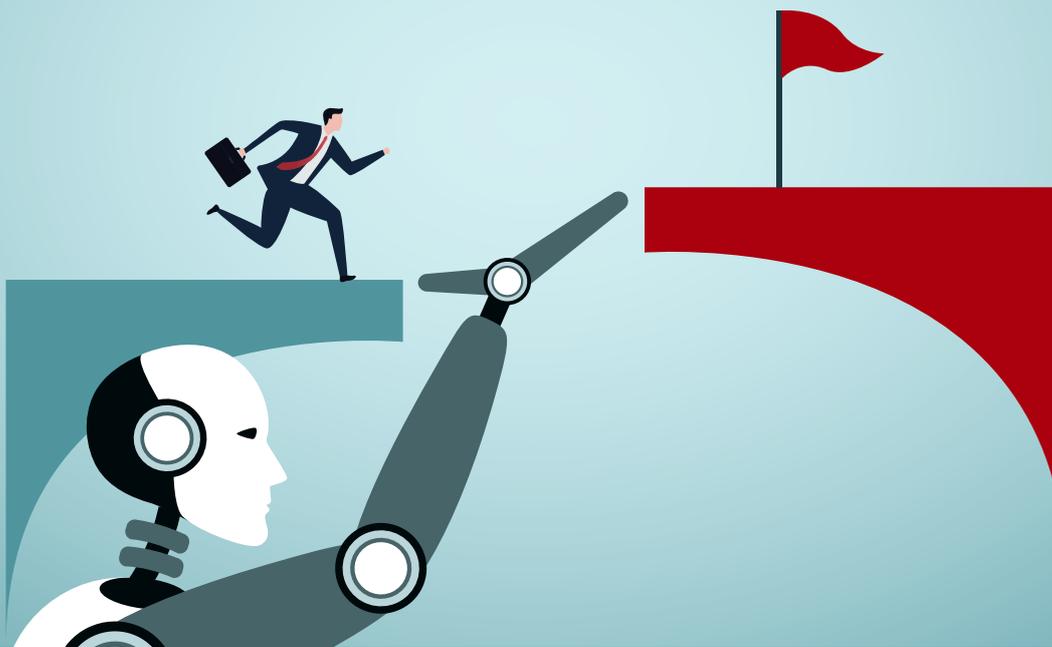
Sack
Fachmedien

Das Magazin zur erfolgreichen Digitalisierung Ihrer Steuerkanzlei

Ausgabe 2/24

KI in Steuerkanzleien

Das hält die Zukunft bereit



© Adobe Stock - HONGWEI

Zeitersparnis durch die eSignatur

Digitalisierung fängt bei
der Unterschrift an

Skeptische Mandant:innen?

6 Argumente für die
digitale Zusammenarbeit

Die besten Tax Tech-Podcasts

Digitalisierungs-Helfer
für unterwegs

Ihre Tax Tech-
Partner

Agenda:

 **nwb**

juris

 **Flataxo**
Marketing für Steuerberater

 **TAXDOO**

Liebe Leserinnen und Leser,

die Steuerberatungsbranche bleibt von den aktuellen technologischen Innovationen und der fortschreitenden Digitalisierung nicht unberührt. Diese Veränderungen erfordern nicht nur ein Umdenken, sondern geben auch Anlass zu einer positiven Grundstimmung: Denn die technischen Möglichkeiten für eine moderne Steuerkanzlei, in der vor allem repetitive administrative Tätigkeiten reduziert werden können, warten nur darauf, genutzt zu werden. Eines ist sicher: Wer die Chancen dieser Entwicklung nutzt, wird langfristig von den Erleichterungen profitieren.

Mit dieser Ausgabe des Tax Tech-Magazins möchten wir Sie positiv auf das Thema KI einstimmen und Ihnen wertvolle Einblicke in aktuelle Trends und Technologien geben, die unsere Arbeit bereits heute verändern.

Ulf Hausmann blickt voraus auf das Jahr 2030 und zeigt auf, wohin die rasanten technologischen Entwicklungen gesamtgesellschaftlich führen und [wie Künstliche Intelligenz die Steuerberatung revolutionieren wird](#). Seine Analyse verdeutlicht, dass es nicht nur um die Automatisierung einfacher Aufgaben geht, sondern um eine grundlegende Transformation, die neue Möglichkeiten eröffnet – Steuerkanzleien dürfen also Visionen haben.

Anschließend erläutert Alexander Hassenpflug am Beispiel des Wissensmanagements, [wie Steuerkanzleien durch KI und intelligente Systeme schneller auf relevante Informationen zugreifen und damit effizienter arbeiten können](#).

Sven Gosda unterstreicht die Bedeutung der Digitalisierung an einem oft übersehenen Punkt: der Unterschrift. [Seine Ausführungen zur eSignatur machen deutlich, wie die digitale Unterschrift nicht nur Sicherheit gibt, sondern auch wertvolle Zeit spart](#).

Marion Ketteler widmet sich einer zentralen Herausforderung in der Zusammenarbeit mit der Mandantschaft: der Überwindung von Vorbehalten gegenüber der Digitalisierung. [Sie liefert sechs](#)

[überzeugende Argumente, um auch skeptische Mandant:innen von den Vorteilen digitaler Prozesse zu überzeugen](#).

Für alle, die nach praktischen Werkzeugen suchen, um die Effizienz in ihrer Kanzlei zu steigern, hat [unsere Redaktion acht nützliche Tools zusammengestellt, die die Mandatsannahme erleichtern](#). Und für die Wissensvermittlung zwischendurch empfehlen wir Ihnen [die besten Tax Tech-Podcasts](#) – perfekt, um auch unterwegs auf dem neuesten Stand zu bleiben.

In dieser Ausgabe erwarten Sie nicht nur innovative Ideen, sondern auch konkrete Tipps und Tools, die Ihnen den Weg in die Zukunft der Steuerberatung ebnen sollen. Wir wünschen Ihnen eine spannende und inspirierende Lektüre.

Herzliche Grüße,
Ihre Tax Tech-Redaktion



Jetzt zum Newsletter anmelden:
In Sachen Tax Tech einen Schritt voraus!

▶ Jetzt abonnieren und keine Ausgabe verpassen



Webinar zur E-Rechnung

Jetzt vorbereiten
und Chance zur
Digitalisierung der
Mandantschaft
nutzen



Referent
Johannes Franz



Termin
18.09.2024
14:00 Uhr

Jetzt anmelden 



▶ TITELSTORY

Steuerberatung 2030:

Welche Veränderungen sind durch KI zu erwarten?

Ulf Hausmann 4



▶ TITELSTORY

Besseres Wissensmanagement mit KI:

So funktioniert's

Alexander Hassenpflug 7



▶ ESIGNATUR

Digitalisierung fängt bei der Unterschrift an:

Sicherheit und Zeitersparnis durch die eSignatur

Sven Gosda 11



▶ PRAXISTIPPS

Sechs Argumente für die digitale Zusammenarbeit
mit skeptischen Mandant:innen

Marion Ketteler 15



▶ MANDATSANNAHME

Viel Effizienz, wenig Aufwand:

Acht nützliche Tools für Steuerbüros, die
die Mandatsannahme erleichtern

Redaktion Tax Tech-Magazin 19



▶ KANZLEIFÜHRUNG

Die besten Tax Tech-Podcasts:

Digitalisierungswissen für Steuerberater:innen
für zwischendurch und unterwegs

Redaktion Tax Tech-Magazin 23



Steuerberatung 2030

Welche Veränderungen sind durch KI zu erwarten?

Ulf Hausmann

McKinsey geht in einer Studie davon aus, dass bis 2030 rund 30 Prozent der heutigen Arbeitsstunden durch Technologie, einschließlich generativer KI, automatisiert werden können. Wesentliche Veränderungen werden vor allem bei administrativen Bürotätigkeiten gesehen – 54 Prozent. Teile der Steuerberatungsbranche sind bereits mittendrin – andere noch nicht. Während innovative Kanzleien in den letzten Jahren die FiBu-Bearbeitungszeiten bereits um 30 bis teilweise 60 Prozent reduzieren konnten, führen andere Kanzleien gerade erst den Kontoauszugsmanager ein.

KI-Expert:innen von Google, OpenAI und anderen US-Technologiekonzernen sagen bis zum Ende des Jahrzehnts noch weitaus dramatischere Veränderungen voraus, insbesondere die Entwicklung von AGI (Artificial General Intelligence) – also von künstlicher Intelligenz auf menschlichem Niveau. Dies würde einerseits für Steuerkanzleien ungeahnte Möglichkeiten in der Entwicklung der eigenen Kapazitäten und Leistungsfähigkeit bedeuten, wenn man beispielsweise in Zukunft mit „KI-Assistenten“ als virtuellen Teammitgliedern wie mit menschlichen Kolleg:innen arbeiten könnte – mit dem Vorteil, dass es keine Personalengpässe gäbe.

Andererseits könnte, getrieben durch größere, vielleicht sogar branchenfremde Wettbewerber, eine neue Marktdynamik mit verstärktem Wettbewerb um besonders lukrative Mandate entstehen. Und wenn die Finanzverwaltung in Zukunft technologiegetrieben auf eine verstärkt automationsgestützte Steuerveranlagung setzt, wie dies in anderen Ländern bereits seit Jahren der Fall ist, dürften auch einige angestammte Arbeitsbereiche oder ganze Mandantengruppen wegfallen.

Rasante Entwicklungsgeschwindigkeit der KI-Technologie – in wenigen Jahren tausendmal schneller

Getrieben wird diese Entwicklung, die das Geschäftsmodell der Steuerberatung massiv beeinflusst, durch die exponentielle Entwicklung der KI-Technologie, die bereits heute in rasantem Tempo voranschreitet. KI-Expert:innen beschreiben, dass wir uns in einer doppelt exponentiellen Entwicklung befinden, die nicht nur durch die softwareseitige Entwicklung von KI vorangetrieben, sondern auch durch immer leistungsfähigere Hardware beschleunigt wird. Beispielsweise wurde GPT-4 von OpenAI noch mithilfe von Hardware entwickelt, die mehrere Monate benötigte, um das Large Language Model (LLM) zu berechnen. Heute werden Rechenzentren gebaut und sind bereits in Betrieb, deren Leistungsfähigkeit es

erlauben würde, in wenigen Tagen ein mit ChatGPT-4 vergleichbares Modell zu berechnen. Umgekehrt werden bereits heute generative KI-Technologien eingesetzt, um neue Mikrochips zu entwickeln, mit denen wiederum KI-Technologien softwareseitig effizienter weiterentwickelt werden können.

Nvidia, das insbesondere mit Grafik- und KI-Beschleunigerprozessoren sowie Rechenzentrumsinfrastruktur in den letzten zwei Jahren enorm vom KI-Hype (und der eigenen strategischen Fokussierung der letzten zehn Jahre) profitiert hat, ist zum drittgrößten Unternehmen der Welt (Marktkapitalisierung) aufgestiegen. Jensen Huang, CEO, erklärt, dass die Hardware, die für die Berechnung von KI-Modellen benötigt wird, in den letzten acht Jahren nicht nur 1.000-mal schneller, sondern auch 350-mal energieeffizienter geworden ist. Allein in den letzten zwölf Monaten seien die KI-Beschleuniger von Nvidia 2,5-mal schneller und ebenso energieeffizienter geworden, und die Entwicklung gehe in diesem Tempo weiter.

Das bedeutet: Der Status quo der KI-Technologie, den wir mit ChatGPT, diversen Copiloten und Midjourney in unserem Alltag erleben, wird sich – technologisch gesehen – immer wieder radikal erweitern. Für die strategischen Überlegungen der eigenen Kanzlei ist diese Entwicklungsgeschwindigkeit zu berücksichtigen.

 TAXDOO

Weniger Mühe. Mehr Mandate.

Die Buchhaltungs- und Umsatzsteuer-Software für den E-Commerce.

- Verkäufe, Gebühren, Zahlungen – alles in einer Software
- Prüfungssichere, automatisierte Umsatzsteuerbewertung und EU-weite Meldungen
- GoBD-konforme Exporte für DATEV



Mehr erfahren!

Wohin führt diese rasante technische Entwicklung gesamtgesellschaftlich?

Ein Blick in die Zukunft lässt vermuten, dass der Anteil der Arbeit in der Steuerberatung, der nicht vollständig automatisiert werden kann, dramatisch zurückgehen wird. Arbeitsmarktexpert:innen prognostizieren: „Uns geht die Arbeit aus“, wenn in einer Welt mit „künstlicher Superintelligenz“, die wir rein technisch in den nächsten 20 Jahren erwarten können, volkswirtschaftliches Einkommen zunehmend automatisch generiert wird; menschliche Arbeit hätte dann weniger den Zweck des Erwerbseinkommens. Mit Super-KI nähern wir uns (zumindest für die westliche Welt) einer möglichen Gesellschaft mit bedingungslosem Grundeinkommen, das aus der Besteuerung der KI-Wertschöpfung finanziert wird. Arbeit dient dann vielmehr der Sinnerfüllung und dem sozialen Miteinander. So oder so ähnlich sehen einige Philosoph:innen und Soziolog:innen eine mögliche Entwicklung im 21. Jahrhundert; sozusagen auf den Spuren der Science Fiction-Literatur des 20. Jahrhunderts.

Eines ist klar: KI-Technologie wird nicht nur die Steuerberatungsbranche oder die Wirtschaft an sich massiv beeinflussen. Sie wird die Menschheit in den kommenden Jahrzehnten auf allen gesellschaftlichen Ebenen massiv verändern. Alle Entwicklungsebenen beeinflussen sich gegenseitig und sind miteinander verzahnt. Allen Führungskräften in Steuerkanzleien sollte zumindest bewusst sein, dass Künstliche Intelligenz nicht nur für die Arbeitsprozesse in der eigenen Kanzlei relevant ist, sondern auch für

- die gesamte globale Menschheit,
- die Gesellschaft in Deutschland,
- das politische System,
- das Rechtssystem,
- das Wirtschaftssystem,
- das Steuersystem,
- die Branche Steuerberatung,
- die Kanzlei
- und die Einzelperson.

Was ist jetzt zu tun?

Steuerberater:innen sollten ihre Kanzlei vollständig digitalisieren und klare Businessmodelle entwickeln. Mitarbeitende sollten in die Entwicklung einbezogen und ihnen Verantwortung übertragen werden. Die Qualität der Beratung und Dienstleistungen sollte im Vordergrund stehen. Alle Bereiche der Kanzlei sollten weiterentwickelt werden, darunter:

- Persönliche Kompetenzen (fachlich, methodisch, sozial),
- Prozesse und Standards,
- IT-Infrastruktur, IT-Strategie, Datenschutz und Datensicherheit,
- Mandanten- und Zielgruppenstrategie,
- Wertschöpfung aus Mandantensicht,
- Personalbeschaffung und -entwicklung,
- Qualitätsmanagement,
- Beratungsansatz und persönliche Beratungskompetenzen, und Innovations- und Veränderungskompetenz.

Fazit: Jetzt die Weichen für eine moderne Steuerkanzlei stellen

Die Zukunft der Steuerberatung wird durch Künstliche Intelligenz tiefgreifend verändert. Kanzleien müssen proaktiv handeln und sich auf die kommenden Herausforderungen vorbereiten. Durch die gezielte Nutzung von KI-Technologien, den Aufbau von Kompetenzen und die Einbeziehung der Mitarbeitenden können sie nicht nur überleben, sondern in der neuen, digitalen Welt florieren. Jetzt ist die Zeit, die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft zu stellen und die Vision einer modernen Steuerkanzlei zu realisieren. Wie Sie diese Führungsaufgaben im Detail angehen können, werden wir in künftigen Beiträgen für einzelne dieser Führungsaufgaben vertiefen.



Ulf Hausmann ist Kanzleiberater und systemischer Organisationsberater und Coach. Er war zehn Jahre Marketingleiter von Ecovis und begleitet Kanzleien in Strategie, Führung und Organisationsentwicklung. Er ist Autor und Seminarleiter für unternehmerische Themen in Steuerkanzleien, Mitglied im KI-Ausschuss der Steuerberaterkammer Niedersachsen und Mitbegründer der [Tax KI Community](#).



© Adobe Stock - alphaspirit

Besseres Wissensmanagement mit KI

So funktioniert's

Alexander Hassenpflug

Effizientes Wissensmanagement ist für moderne Steuerkanzleien entscheidend, da sie mit komplexen Vorschriften und Fachapplikationen arbeiten. Traditionelle Tools unterstützen grundlegende Wissensorganisation, bieten jedoch oft keine tiefgreifende Integration und Benutzerfreundlichkeit. Dadurch entstehen Datensilos, die eine effiziente Nutzung von Wissen erschweren. KI-Tools wie Langdock, Tucan, oder Glean können zwar durchsuchbare Unternehmensdatenquellen nutzen und benutzerfreundliche Chat-Interfaces zur Beantwortung von Anfragen erstellen, erfordern aber einen sicheren externen Zugriff auf relevante Unternehmensdaten.

Microsoft 365 kombiniert vertraute Office-Tools mit modernen KI-Technologien und bietet eine integrierte Plattform, die die effiziente Organisation und den Austausch von Wissen erleichtert, ohne dass die Mitarbeitenden ihre gewohnte Arbeitsweise ändern müssen. Die M365-Suite ermöglicht die nahtlose Integration von Anwendungen wie Microsoft Loop, Stream, Copilot, Word und Teams, was zu einem direkten Quick Win bei der Einführung eines Wissensmanagementsystems führt.

Warum Microsoft 365 für Steuerkanzleien?

Die Microsoft Office Suite hat sich in den meisten Steuerkanzleien längst etabliert. Word, Excel, PowerPoint und OneNote bieten eine vertraute Umgebung, in der die Mitarbeitenden komfortabel und effizient arbeiten können. OneDrive und SharePoint ermöglichen die sichere, zentrale Speicherung aller Dokumente und gewährleisten schnellen Zugriff sowie gezieltes Filtern von Inhalten.

Erste Schritte bei der Einführung von Microsoft 365

1. Bestandsaufnahme: Überprüfen Sie Ihre aktuelle Softwareumgebung und identifizieren Sie Wissenslücken.
2. Bedarf ermitteln: Ermitteln Sie spezifische Anforderungen, die durch Microsoft 365 abgedeckt werden können.
3. Implementierungsplan erstellen: Definieren Sie klare Schritte für die Einführung und Schulung von Mitarbeitenden.
4. Sicherheitsrichtlinien anpassen: Sorgen Sie dafür, dass alle gespeicherten Informationen sicher sind.

Die KI-Funktionen von Microsoft 365 ermöglichen die leistungsfähige Organisation und schnelle Bereitstellung von Wissen, das leicht durchsuchbar ist. Dank der tiefen Integration in die bekannten Office-Tools ist der Übergang zu einer neuen Wissensverwaltung reibungslos, da keine neue Software oder Arbeitsweise erlernt werden muss. Dies führt zu einer hohen Akzeptanz bei den Mitarbeitenden.

Effiziente Wissensorganisation mit Microsoft Loop und Stream

Microsoft Loop sorgt für eine dynamische Wissensorganisation, indem es den Mitarbeitenden ermöglicht, Inhalte flexibel zu erstellen und zu teilen. Sie können Word-Dokumente nutzen, um Notizen oder Anleitungen zu verfassen oder mit Microsoft Stream per Mausklick direkt vertonte Bildschirminhalte der Fachapplikation aufnehmen und so eigene Lernvideos produzieren. Loop synchronisiert dynamische Notizen, Aufgaben und Arbeitsbereiche in Echtzeit zwischen allen Microsoft 365-Anwendungen für alle Mitarbeitenden auf allen Endgeräten in Echtzeit.

Die Anwendung unterstützt die Organisation von Wissen und Projekten, indem sie Teams erlaubt, Texte, Tabellen und Grafiken in Echtzeit zu erstellen, zu bearbeiten und auszutauschen. Durch die nahtlose Integration von Inhalten aus verschiedenen Quellen können Teams und einzelne Mitarbeitende effizient zusammenarbeiten.

Tipps für eine effektive Nutzung von Loop und Stream

1. Wissensorganisation: Nutzen Sie Loop, um dynamische Arbeitsbereiche zu erstellen und die Zusammenarbeit zu fördern.
2. Inhaltsproduktion: Erstellen Sie Lernvideos in Stream, um komplexe Prozesse anschaulich zu erklären.
3. Suchfunktionen: Verwenden Sie Microsoft Search, um relevante Inhalte schnell zu finden.

Loop integriert bestehende Wikis und Daten automatisch in eine zentrale Wissensbibliothek. Durch die Analyse aller relevanten Dokumente, die im Laufe der Jahre entstanden sind, nach Schlüsselwörtern wie „Anleitung“ stellt Loop sicher, dass die Wissenspools umfassend organisiert sind. Das erleichtert es den Teams, vorhandenes Wissen zu nutzen, statt bei null zu beginnen.

Mit Microsoft Stream können Videoinhalte erstellt und verwaltet werden. Bereits vorhandene oder in Sekundenschnelle produzierbare Videos werden zentral archiviert und automatisch transkribiert. Die Anwendung integriert Videoinhalte nahtlos in die Suchfunktion von Microsoft Search, sodass Mitarbeitende gezielt Stichwörter eingeben und relevante Videoinhalte direkt finden können. Microsoft Search zeigt genau die Minute und Sekunde an, in der ein bestimmtes Thema behandelt wird. Eine Suche nach „Anleitung Umsatzsteuervoranmeldung DATEV“ liefert alle relevanten Dateien und zeigt minutengenau an, wann dieses Thema in einem Video vorkommt. So kann der oder die Suchende sofort an die gewünschte Stelle im Video springen.

Die seit April 2024 verfügbare Integration von Copilot in Stream ermöglicht es, direkte Fragen zu einem Video zu stellen. So können Mitarbeitende beispielsweise fragen, ob es in dem Video auch um OSS-Meldungen geht, und erhalten sofort eine präzise Antwort. So können auch interne und externe Schulungen über Teams

aufgezeichnet, transkribiert und intern mit einem Link zu genau dieser Stelle versendet werden.

Copilot: Der Schlüssel zum umfassenden Wissensmanagement

Microsoft Copilot analysiert Daten aus allen Microsoft 365-Anwendungen und erstellt einen umfassenden Knowledge Graph, der präzise und kontextbezogene Antworten liefert. Durch die Fähigkeit, Inhalte aus Loop, Stream, SharePoint und anderen Dateiformaten zu analysieren, ermöglicht Copilot einen ganzheitlichen Blick auf vorhandenes Wissen. Mitarbeitende können gezielte Fragen stellen und erhalten kontextbezogene, detaillierte Antworten entweder als Word-Anleitung, PDF-Dokument oder Anleitungsvideo. Auch Whiteboards können Inhalte liefern.

Copilot indexiert Inhalte aus allen Microsoft 365-Anwendungen und analysiert sie. So entsteht ein kanzleiweites Wissenskompendium unabhängig von Ordnerstrukturen. Damit wird das Problem gelöst, dass vorhandenes Wissen in der Kanzlei vorhanden, aber nicht auffindbar ist.

Schritte zur erfolgreichen Einführung von Copilot

1. Inhalte analysieren: Identifizieren Sie die relevanten Inhalte, die von Copilot indiziert werden sollen.
2. Pilotphase starten: Beginnen Sie mit einer kleinen Gruppe von Mitarbeitenden, um das System zu testen.
3. Feedback einholen: Nutzen Sie das Feedback, um Schwachstellen zu identifizieren und Verbesserungen umzusetzen.

Die Integration von SharePoint und OneDrive ermöglicht die nahtlose Nutzung vorhandener Cloud-Speicher, ohne dass eine zusätzliche Migration erforderlich ist oder weitere Insellösungen geschaffen werden. Die Organisation der Daten bleibt konsistent, was die effiziente Verwaltung und den Austausch von Wissen erleichtert. Mitarbeitende müssen sich keine Gedanken mehr darüber machen, wo sie den von ihnen erstellten Wissens-Content ablegen. Das regt zur Erstellung von Content an und Mitarbeitende fangen an, Content zu produzieren, von denen man es nicht erwartet hätte. Kanzleien können Richtlinien zur Datenaufbewahrung implementieren, um sicherzustellen, dass sensible Informationen nur autorisierten Personen zugänglich sind. Das Wissen bestimmter Teams kann so nur bestimmten Personen (Teammitgliedern) zugänglich gemacht werden. Dies spielt z. B. im HR-Bereich eine Rolle.



Ihre Marketing Agentur zum Festpreis

- ✓ Wöchentliche Social-Media-Beiträge
- ✓ Professionelle Karriereseite
- ✓ Bewerber-Management-System
- ✓ Google My Business-Profil Optimierung

All das für nur

249,-

netto pro Monat*



Abonnieren & sparen!

*Mit Vertragslaufzeit von 1 Jahr. Danach monatlich kündbar.

Mit Strategie zum erfolgreichen Wissensmanagement

Die erfolgreiche Umsetzung eines umfassenden Wissensmanagementsystems erfordert eine klare Strategie:

1. **Inhalte identifizieren:** Zunächst sollten die relevanten Inhalte identifiziert und eine grobe Struktur innerhalb der Microsoft 365-Umgebung geplant werden.
2. **Struktur planen:** Ist Microsoft M365 noch nicht vorhanden, sollte die Struktur im Tenant mit einem erfahrenen Microsoft-Administrator erstellt und das Berechtigungsmanagement eingerichtet werden.
3. **Datenquellen verbinden:** Umfangreiche Datenquellen können dann mit Microsoft verbunden oder analoges Wissen digitalisiert werden.
4. **Datenverwaltung optimieren:** Die Organisation der Informationen sollte so gestaltet sein, dass eine konsistente Datenverwaltung gewährleistet wird.

Die Einbindung und Schulung der Mitarbeitenden ist entscheidend für die erfolgreiche Implementierung. Durch Schulungen können sie die Vorteile der neuen Tools verstehen und effektiv in ihren Arbeitsalltag integrieren. Dabei kommt der Microsoft-Lösung zugute, dass bei richtiger Einrichtung nichts „falsch“ gemacht werden kann und Mitarbeitende motiviert werden mitzumachen.

Eine Pilotphase mit einer begrenzten Anzahl von Mitarbeitenden hilft dabei, mögliche Schwachstellen zu erkennen und die Implementierung weiter zu verbessern. Das gesammelte Feedback kann genutzt werden, um die Prozesse zu verfeinern.

Nach einem erfolgreichen Abschluss der Pilotphase sollte die Lösung in der gesamten Kanzlei eingeführt werden. Eine kontinuierliche Überwachung der Nutzung stellt sicher, dass alle Mitarbeitenden die neuen Prozesse verstehen und effizient anwenden.

Ein permanentes Feedback-System – beispielweise über Microsoft Forms – ermöglicht eine kontinuierliche Optimierung des Systems. Neue Anforderungen können frühzeitig erkannt und das Wissensmanagement entsprechend angepasst werden.

To-do-Liste: Optimierung der Wissensverwaltung

1. **Mitarbeiterschulung:** Die Einbindung und Schulung der Mitarbeitenden sind entscheidend für die erfolgreiche Implementierung.
2. **Pilotphase:** Eine Pilotphase hilft dabei, mögliche Schwachstellen zu erkennen und die Implementierung weiter zu verbessern.
3. **Feedback nutzen:** Das gesammelte Feedback kann genutzt werden, um die Prozesse zu verfeinern.

Modernes Wissensmanagement zahlt sich aus

Modernes Wissensmanagement sollte Insellösungen und Datensilos vermeiden. Künstliche Intelligenz kann ihre Kraft nur voll auf die Straße bringen, wenn die notwendigen Daten, in diesem Fall das Wissen, zentral vorliegen. Beim Einsatz externer Systeme steigen die Anforderungen an datenschutzgerechte Implementierungen. Microsoft 365 bietet eine sichere Wissensmanagementlösung, die moderne KI-Technologien mit vertrauten Office-Tools vereint. Die Kombination aus Loop, Stream und Copilot in Verbindung mit bereits vorhandenen Office-Dokumenten ermöglicht eine flexible Organisation und Nutzung von Wissen, ohne dass bestehende Daten verloren gehen. Diese Lösung steigert die Effizienz, indem sie einen tief vernetzten Wissenspool schafft, der jederzeit zugänglich, leicht durchsuchbar und einfach zu verwalten ist.

Auf diese Weise wird eine nachhaltige, zukunftsfähige Praxis aufgebaut, die den sich stetig wandelnden Anforderungen der Branche gerecht wird. Ein Cloud-Wissensmanagementsystem schafft den Weg für zufriedene Mitarbeitende, steigert die Effizienz und ist ein lohnenswertes Investment einer jeden Steuerkanzlei.



Alexander Hassenpflug ist Geschäftsführer von [hassenpflug.online](https://www.hassenpflug.online), einer digitalen Kanzlei für Rechts- und Steuerberatung. Mit über 20 Jahren Branchenerfahrung kombiniert er tiefgreifendes IT-Wissen und betriebswirtschaftliche Expertise. Als IT-Administrator und Geschäftsführer der **Wodix GmbH**, einem Unternehmen, das sich auf Cloud-Computing-Lösungen spezialisiert hat, unterstützt er Steuerkanzleien und KMU bei der digitalen Transformation.



© Adobe Stock - CL STOCK

Digitalisierung fängt bei der Unterschrift an

Sicherheit und Zeitersparnis durch die eSignatur

Sven Gosda

In einer Welt, die zunehmend digitalisiert wird, hat die Art und Weise, wie wir Dokumente authentifizieren und Unterschriften leisten, eine entscheidende Wende erfahren. Gerade im Umfeld der Steuerberatung, wo eine große Menge an Dokumenten anfällt, spielt die elektronische Signatur eine immer größere Rolle. Denn sie bietet eine besonders einfache und gute Möglichkeit, Dokumente effizient und sicher zu unterschreiben. Dabei ist sie einfach anzuwenden, spart Zeit und Geld und schont Ressourcen.

Das Einsparpotential von eSignaturen erkennen

Schauen sie sich zunächst an, wie viele Dokumente von ihren Mandant:innen unterzeichnet werden müssen und versuchen sie, eine ungefähre Gesamtanzahl pro Jahr zu ermitteln. Dann können Sie jedes Dokument mit Kosten von ca. 14 Euro veranschlagen und haben somit die Gesamtkosten für das manuelle Einholen von Unterschriften errechnet.

Was ist die elektronische Signatur?

Im Kern ist die elektronische Signatur das digitale Pendant zur traditionellen, handschriftlichen Unterschrift. Sie dient der Authentifizierung digitaler Dokumente und nutzt kryptografische Techniken, um die Identität des Unterzeichnenden zu bestätigen. Ein zentraler Aspekt dabei ist die Integrität des Dokuments: Einmal signiert, kann jede Änderung am Dokument erkannt werden, was Manipulationen verhindert.

In der EU sind elektronische Signaturen durch die [eIDAS-Verordnung \(910/2014\)](#) geregelt. Zusätzlich gelten in den Mitgliedsstaaten länderspezifische Regelungen, z. B. in Deutschland der § 126 BGB.

Grundsätzlich gibt es drei Stufen der elektronischen Signatur mit unterschiedlichen Sicherheitsniveaus:

- **Einfache Elektronische Signatur (EES):** Sie stellt die grundlegendste Form dar, ist dabei unreguliert und erfordert keine speziellen technischen Sicherheitsmaßnahmen. Sie kann z. B. eine gescannte Unterschrift oder ein per E-Mail übermittelter Name sein. Die Schriftform kann sie nicht ersetzen.
- **Fortgeschrittene Elektronische Signatur (FES):** Diese Signatur muss eindeutig dem Unterzeichner zugeordnet werden

können und jegliche nachträgliche Veränderungen des Dokuments erkennbar machen. Sie muss mit Mitteln erstellt werden, die der bzw. die Unterzeichnende unter seiner alleinigen Kontrolle hat.

- **Qualifizierte Elektronische Signatur (QES):** Diese Form der Signatur ist die sicherste und juristisch verbindlichste Form. Sie erfordert die Verwendung eines qualifizierten Zertifikats und die eindeutige Identifizierung des Unterzeichners bzw. der Unterzeichnerin, z. B. mittels eID oder Video-Ident. Das Zertifikat muss von einem anerkannten Vertrauensdiensteanbieter nach dem [Vertrauensdienstegesetz](#) ausgestellt werden.

Um Rechtssicherheit zu gewährleisten, muss eine elektronische Signatur die Vorgaben der eIDAS-Verordnung einhalten. Zudem soll diese ein elektronisches Zertifikat verwenden, um die Identität des Unterzeichners/der Unterzeichnerin zu überprüfen. Außerdem darf das Dokument nachweislich seit der Unterzeichnung nicht verändert worden sein.

Es ist wichtig zu beachten, dass elektronische Signaturen und digitale Unterschriften nicht immer synonym sind. Eine digitale Unterschrift kann jede Art von elektronischer Bestätigung sein, z. B. ein gescanntes Bild einer handschriftlichen Unterschrift. Eine elektronische Signatur dagegen hat immer den oben beschriebenen kryptografischen Hintergrund.



JURIS Business

NUTZEN SIE ALLE SPIELRÄUME FÜR IHRE MANDANTEN. **GANZ INDIVIDUELL.**

Arbeiten Sie noch effizienter: Mit juris Steuerberater Praxis nutzen Sie online führende Literatur, relevante Vorschriften und praktische Arbeitshilfen – optimal vernetzt und immer aktuell.

Mit Inhalten von:

Stollfuß

IWW
INSTITUT

juris

Jetzt »hier gratis testen.
www.juris.de/stbpraxis

juris.de Wissen, das für Sie arbeitet.

Warum ist die elektronische Signatur sicher?

Die Sicherheit elektronischer Signaturen stützt sich auf die Public-Key-Infrastruktur (PKI), welche zwei Schlüssel nutzt: einen privaten für die Signaturerstellung, der allein beim Unterzeichner bzw. bei der Unterzeichnerin bleibt, und einen öffentlichen zum Überprüfen der Signatur. Änderungen nach der Signatur werden sofort sichtbar. Hier kommen die sogenannten Trust Service Providers (TSPs) ins Spiel; sie bieten notwendige Vertrauensdienste, wie elektronische Signaturen an und sind zentral für die eIDAS-Verordnung, die ein sicheres digitales Umfeld schafft. In Deutschland unterliegen TSPs europäischen und nationalen Regelungen und der Aufsicht des BSI.

Die alte Welt des Papierkrams

Die traditionelle Methode der Unterschrift ist nicht nur umständlich, sondern auch kostspielig und umweltschädlich. Das Drucken, Versenden und Empfangen per Post, sowie das Aufbewahren und Einscannen von Papierdokumenten, verbraucht wertvolle Ressourcen und Zeit, ganz zu schweigen von den Kosten für Papier, Drucker, Tinte, Porto und weiteren Aufwendungen. Dieser Prozess kostet eine Kanzlei mehrere tausend Euro pro Jahr und die Arbeitszeit beläuft sich auf hunderte von Stunden.

Hier ist das Einsparpotenzial durch die Nutzung elektronischer Signaturen enorm, insbesondere bei der Arbeitszeit sind Softwarelösungen deutlich im Vorteil. Das Einsparpotenzial an Zeit liegt bei ca. 80 Prozent. Das ist ein klarer Vorteil der eSignatur.

Vorteile der elektronischen Signatur

Die Vorteile der eSignatur gehen aber weit über die offensichtlichen Einsparungen von Zeit und Ressourcen hinaus und berühren zentrale Aspekte der modernen Geschäfts- und Rechtspraktiken.

- **Rechtliche Anerkennung:** Elektronische Signaturen haben die gleiche rechtliche Gültigkeit wie handschriftliche Unterschriften, insbesondere die QES; hier gibt es nur wenige Ausnahmen. Dies bedeutet z. B., dass Dokumente, die mit QES signiert wurden, der Beweislastumkehr unterliegen.
- **Erhöhung der Transparenz und Rückverfolgbarkeit:** Elektronische Signaturverfahren bieten oft eingebaute Audit-Trails, die detaillierte Informationen darüber liefern, wer ein Dokument wann und wo signiert hat. Dies ist entscheidend für die Nachvollziehbarkeit von Transaktionen und kann bei der Aufklärung von Unstimmigkeiten oder bei Rechtsstreitigkeiten von unschätzbarem Wert sein.
- **Unterstützung für Fernarbeit und digitale Transformation:** In Zeiten, in denen Homeoffice und digitale Geschäftsprozesse immer mehr zur Norm werden, bietet die elektronische Signatur eine essenzielle Infrastruktur, die es Unternehmen ermöglicht, ihre Prozesse nahtlos und sicher in die digitale Welt zu verlagern.
- **Vertrauensbildung bei Mandantschaft und Partner:innen:** Die Verwendung elektronischer Signaturen signalisiert ein Engagement für modernste Sicherheitspraktiken. Dies kann das Vertrauen von Mandant:innen und Geschäftspartner:innen stärken, indem es zeigt, dass das Unternehmen Wert auf die Integrität und Vertraulichkeit ihrer Daten legt. In einer Zeit, in der Datenschutz und Datensicherheit oberste Priorität haben, kann dies ein entscheidender Faktor für die Wettbewerbsfähigkeit sein.

Praxisbeispiel aus einer Kanzlei

Im Alltag der Steuerberatung müssen zahllose Dokumente und Verträge verwaltet, organisiert und verarbeitet werden. Bei Zöller & Dicke, einer renommierten Steuerkanzlei, hat das Team täglich mit einer Vielzahl verschiedener Mandant:innen zu tun. Jeder und jede dieser Mandant:innen bringt einzigartige Anforderungen und Vorlagen für Steuererklärungen, Verträge und unterschiedlich formatierte Berichte mit sich.

Diese Aufgabe stellte eine enorme Herausforderung für das Team von Zöller & Dicke dar. Sie mussten Hunderte von separaten Verträgen, Steuererklärungen und anderen finanziellen Dokumenten für die diversen Mandant:innen und Dienstleistungen erstellen und verwalten.

Stimmen aus der Praxis

Mit der eSignatur konnte die Kanzlei die Effizienz ihrer Geschäftsprozesse deutlich verbessern. Stefan Zöller: „Mit elektronischen Signaturen sparen wir ca. 40 Stunden Arbeit im Monat und bis zu 1.000 Euro für den Druck, Versand und Bearbeitung. Den Anteil von eSignatures in unserer Kanzlei werden wir in Zukunft noch weiter steigern. Unser Ziel ist es, dass nahezu alle Dokumente digital unterschrieben werden. Auch die Durchlaufzeiten konnten erheblich verringert werden, was wir und unsere Mandant:innen sehr zu schätzen wissen.“

Fazit: Es lohnt sich, auch die Unterschrift in die digitale Welt zu übertragen

Die elektronische Signatur symbolisiert einen signifikanten Fortschritt in der Art und Weise, wie wir Dokumente authentifizieren und unterschreiben. Sie bieten nicht nur verbesserte Sicherheit und Effizienz, sondern tragen auch zum Umweltschutz bei. In einer sich schnell verändernden Welt ist die elektronische Signatur ein entscheidendes Werkzeug, das Unternehmen, Organisationen und Individuen dabei unterstützt, den Herausforderungen des digitalen Zeitalters gerecht zu werden.

[Diese Anbieter haben die eSignatur integriert.](#)



Sven Gosda, Gründer und CEO der [tegoly GmbH](#), hat sich auf Prozesse rund um das Thema „Digital in Microsoft Teams unterschreiben“ spezialisiert. Durch seine langjährige Erfahrung im Management und als CEO, weiß er, auf welche Details es dabei ankommt.

**BEREIT
FÜR DIE
DIGITALE
STEUERWELT?**

NEU

TAX & BYTES

Gut informieren.
Besser digitalisieren!



-  **Die neuesten Trends kennen**
-  **Die passenden Tools finden**
-  **People, Podcast und Events entdecken**

Jetzt entdecken unter

www.taxandbytes.de



© Adobe Stock - viperragp

Sechs Argumente für die digitale Zusammenarbeit mit skeptischen Mandant:innen

Marion Ketteler

Die allermeisten Steuerkanzleien haben sie: die Skeptiker:innen, die sich einfach nicht auf eine digitale Zusammenarbeit einlassen. Die einen stehen dem Einsatz digitaler Programme skeptisch gegenüber. Andere wollen einfach an ihrem gewohnten analogen Ablauf festhalten. Wie beide Gruppen von einer digitalen Zusammenarbeit überzeugt werden können, erfahren Sie hier.

Digitale Skeptiker:innen

In jeder Kanzlei gibt es Unternehmensmandant:innen, die selbst nur sehr eingeschränkt digital arbeiten. Das hängt weniger an der Branche, als an den Inhaber:innen selbst. Obwohl sie ihre eigenen Prozesse und Abläufe längst digital abbilden könnten, arbeiten sie noch weitestgehend analog. Sie stehen der Digitalisierung grundsätzlich skeptisch gegenüber.

Praxisbeispiel:

Es gibt Küchenbauer, die kommen mit einem karierten Papierblock und einem Bleistift, um die neu zu planenden Küche zu vermessen. Den Zollstock haben sie in der Hosentasche und Fotos werden mit dem Handy gemacht.

Der andere rückt mit einer um 360 Grad schwenkbaren Kamera an, um den Raum digital abzubilden. Der erste präsentiert im Nachgang einen handgezeichneten Entwurf auf Pergamentpapier, während der zweite mit einer digitalen 3D-Präsentation inklusive mehrerer Entwürfe vorbeikommt. Die Arbeitsweise ist trotz gleicher Auftragslage sehr unterschiedlich.

Nostalgische Skeptiker:innen

Die andere Sorte Unternehmer:innen, die schwer von einer digitalen Zusammenarbeit mit der Kanzlei zu überzeugen sind, sind die „nostalgischen Skeptiker:innen“. Oftmals treue und langjährige Mandant:innen, die seit Jahren monatlich mit ihrem Buchhaltungsordner in die Kanzlei kommen. Im Ordner befinden sich die Belege in der immer gleichen Sortierung.

Die Anfahrt und der Übergabeprozess sind ebenso eingespielt wie die Ablage in der Akte. Diese Mandant:innen kommen gar nicht auf die Idee, an der gewohnten Vorgehensweise zu rütteln. Es funktioniert ja seit Jahren alles bestens. Sie sind die Bewahrer:innen und Nostalgiker:innen.

Es sind die Menschen, nicht die Technik oder der Unternehmensinhalt, die die digitale Zusammenarbeit beeinflussen

Für beide Fälle gilt: ob die Mandantschaft gerne digital mit der Steuerkanzlei zusammenarbeitet, hat weder etwas mit dem konkreten Unternehmensinhalt noch mit der eigentlichen Technik zu tun. Es ist immer der einzelne Mensch, der von der digitalen Zusammenarbeit überzeugt werden muss und der seine spezifischen Vorbehalte hat.

Deswegen reicht es nicht aus, nur für die technische Zusammenarbeit zu werben und diese zu erklären. Denn sie ist nicht das eigentliche Problem der Skeptiker:innen.

Fünf Argumente, um Skeptiker:innen von der digitalen Zusammenarbeit zu überzeugen

Da jeder Mandant und jede Mandantin anders ist und jede:r das Unternehmen auf die eigene Art und Weise führt, greifen hier nicht die Argumente, die die anderen Mandant:innen überzeugt haben. Denn sonst wären sie schon längst in die digitale Zusammenarbeit eingestiegen.

Es gilt also, auf die individuelle Situation einzugehen und sie individuell von der Digitalisierung zu überzeugen.

Digitale Skeptiker:innen können mit folgenden Argumenten überzeugt werden:

1. Argument: Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit

Der Küchenbauer aus dem obigen Beispiel wird über kurz oder lang nicht mehr konkurrenzfähig sein, weil sich die Kundenerwartung verändert hat. Kund:innen erwarten heute eine digitale Animation der zukünftigen Küche mit der Möglichkeit, gewünschte Änderungen schnell sichtbar zu machen: dort ein Schrank mehr oder weniger, andere Griffe, und den Küchenblock bitte etwas weiter in den Raum hinein. Hier ein Klick, da eine Eingabe und das Ergebnis soll bitte sofort sichtbar sein.

Der analog arbeitende Küchenbauer kann dies nicht leisten. Oder nur mit hohem Zeitaufwand, der die Kosten schnell in die Höhe treibt. Das ist für den Markt nicht mehr attraktiv.

Dieses Argument gilt auch für die digitale Zusammenarbeit mit der Steuerkanzlei: Wer sich jetzt nicht um eine digitale Zusammenarbeit bemüht, wird über kurz oder lang nicht mehr Mandant:in sein können oder horrendes Honorare zahlen müssen. Eine hochquali-

fizierte und teure Arbeitskraft mit der händischen Eingabe von Daten zu betreuen, wird sich das Unternehmen auf Dauer wohl nicht leisten können. Entweder stellt man seine Daten digital bereit oder muss mit saftigen Honorarerhöhungen kalkulieren.

Um wirklich zu überzeugen, ist es ratsam, ein Beispiel wie das oben genannte aus dem Unternehmenskontext der Mandantschaft vorzubereiten. So kann die Argumentation leichter nachvollzogen werden.

2. Argument: Jede:r kann Technik lernen. Auch analoge Mandant:innen

Um die Mandantschaft vom digitalen Rechnungsmanagement zu überzeugen, hilft die Analogie Smartphone. Wir alle haben gelernt, ein Smartphone zu bedienen. Diese damals gänzlich neue Technik gibt es schließlich noch nicht ewig. Wenn die Mandantschaft den Umgang damit erlernt hat, wird sie die digitale Belegerfassung allemal schaffen.

Manchmal ist die innere Abwehr gegenüber einer unbekanntem Technik mental so hoch, dass die Mandantin oder der Mandant sich schlicht scheut, den ersten Schritt zu machen. Dann ist dieser Vergleich sehr hilfreich. Sie veranschaulicht, dass jeder die Technik erlernen und mit der Zeit ganz selbstverständlich nutzen kann.

Zumal Ihre Kanzlei die Mandant:innen gut an die Hand nimmt und bei der Einführung der digitalen Abläufe begleitet. Hier hilft ein gutes und einfach nachvollziehbares Einarbeitungskonzept seitens der Kanzlei enorm, um die Hürde der Digitalisierung überwindbar erscheinen zu lassen.

3. Argument: Keine überflüssigen Fahrten und Fahrtzeiten mehr

Dieses Argument ist etwas für den nostalgischen Skeptiker: Die monatliche Fahrt zum Steuerbüro entfällt. Eventuell überzeugt ihn bereits der Umweltaspekt, über den möglicherweise noch nicht nachgedacht wurde. Oder auch der zeitliche Aspekt, je nachdem, wie lange der Weg zur Kanzlei ist.

Wenn auch das nicht überzeugt, geht es der Mandantin oder dem Mandanten nicht nur um die persönliche Abgabe der Unterlagen. Es ist ein lieb gewonnenes Ritual, das durch eine Alternative abgelöst werden sollte.

Eine Möglichkeit ist es, dem Mandanten oder der Mandantin ein zunächst kostenloses, und zu einem späteren Zeitpunkt kostenpflichtiges, Quartalsgespräch anzubieten, in dem alle Fragen und Anliegen garantiert und unterjährig geklärt werden und es weiterhin einen Anlass gibt, die Kanzlei aufzusuchen.

Agenda:

Bereit für die E-Rechnung?

Die Pflicht steht an. Und damit die Digitalisierung Ihrer Finanzbuchführung.

Nutzen Sie jetzt diese Chance. Bereiten Sie sich optimal auf die E-Rechnung vor. Digitalisieren Sie endlich auch kleine Mandate effizient.

Mit Agenda sparen Sie sich massiv Zeit dank durchgehend digitaler Workflows.

*Inklusive
kostenfreier
Cloud-Flat für
ein Jahr*



E-RECHNUNG
READY

Erfahren Sie, wie komfortabel Steuerkanzleien mit Agenda arbeiten. Jetzt Beratungstermin mit Fachexperten vereinbaren:

agenda-steuerberater.de/aktion-2024



Vielleicht reicht auch das Angebot eines Telefonats mit der sachbearbeitenden Person vor der Erstellung der Buchhaltung, damit weiterhin die Möglichkeit besteht, Fragen zu stellen. Bei diesen Mandant:innen wäre es ideal, herauszufinden, was der jeweilige Vorteil für sie ist, die Belege persönlich in der Steuerkanzlei abzugeben. So kann passgenau eine Alternative angeboten werden.

4. Argument: Ein digitales Belegarchiv statt Schränke voller Ordner schafft Platz und sorgt für schnelle Informationen

Ein digitales Belegarchiv hat diverse Vorteile: Das Unternehmen kann die eigenen analogen Ordner abschaffen und bei online archivierte Dokumenten per Stichwortsuche schnell den Beleg finden, der gerade benötigt wird. Das nimmt wesentlich weniger Platz in Anspruch und der Zugriff auf einzelne Rechnungen kann bequem und schnell am eigenen PC erfolgen.

Darüber hinaus ist die Kanzlei für jegliche Prüfungen optimal vorbereitet. So ist es nicht mehr nötig, entsprechende Ordner zusammensuchen und vorbeizubringen. Das spart Geld, Zeit und nicht selten Nerven.

5. Argument: Datenschutz statt Versicherungsschutz

Wer seine Belege digital aufbewahrt, muss sich Gedanken zum Datenschutz machen. Durch die Nutzung der vom Steuerbüro gewählten Systeme ist dieses Thema für die Mandantschaft bereits berücksichtigt. Anders als bei einem Wasserschaden im Belegarchiv des Unternehmens, der kurz vor der nächsten Betriebsprüfung passiert.

6. Argument: Einführung der E-Rechnung

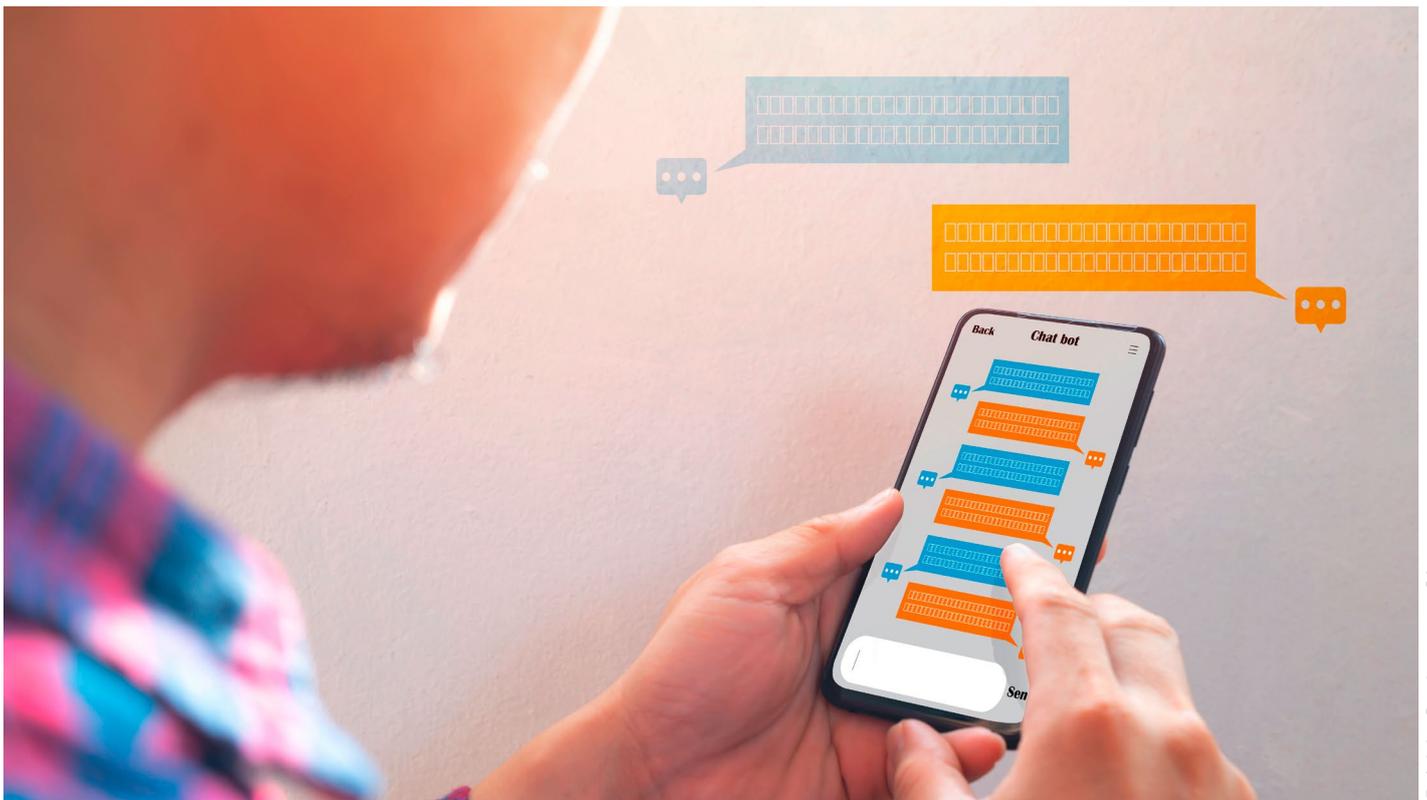
Die Einführung der E-Rechnung ist ein weiteres starkes Argument für die Digitalisierung in Steuerkanzleien. Ab dem 1. Januar 2025 müssen Unternehmen im B2B-Bereich elektronische Rechnungen empfangen können. Diese gesetzliche Verpflichtung erfordert die Implementierung digitaler Prozesse und geeigneter Softwarelösungen. Der Umstieg auf die E-Rechnung bietet daher eine ideale Gelegenheit, bestehende Mandant:innen auf diese Pflicht hinzuweisen, sie von den Vorteilen der digitalen Zusammenarbeit zu überzeugen und ihnen die notwendigen Maßnahmen aufzuzeigen.

Fazit

Nicht jedes Argument passt zu jedem Mandantenunternehmen und wird überzeugen. Im persönlichen Gespräch können die spezifischen Vorbehalte benannt und gemeinsam die nächsten Schritte entwickelt werden. Jedoch muss das Ziel der Steuerkanzlei klar sein: Langfristig wird es nur eine digitale Zusammenarbeit geben. Darüber lässt sich nicht verhandeln. Nur der Weg dahin ist verhandelbar.



Marion Ketteler coacht und berät Führungskräfte in Kanzleien zu Themen wie (Mitarbeiter-) Führung, Mitarbeitergewinnung, Konfliktverhalten und Delegation. Sie berät außerdem zur Entwicklung und Implementierung neuer Organisationsstrukturen.



© Adobe Stock - jittawit.21

Viel Effizienz, wenig Aufwand

Acht nützliche Tools für Steuerbüros, die die Mandatsannahme erleichtern

Redaktion Tax Tech-Magazin

Immer mehr Kanzleien suchen nach Möglichkeiten, Prozesse zu automatisieren, um mehr Zeit für Kernaufgaben zu schaffen. Die Hürde für die Implementierung kann dabei sehr niedrig sein: Denn der Einsatz und das Experimentieren mit Tools ist nicht immer mit (hohen) Kosten verbunden. So gibt es im Bereich der Mandatsannahme, ob per Telefon oder über die Kanzleiwebsite, schon einige vielversprechende Angebote. In diesem Beitrag stellen wir einige datenschutzkonforme Lösungen vor, die einfach zu implementieren sind, zu weniger Arbeitsunterbrechungen führen und auch für Kanzleien mit kleinem Budget geeignet sind.

Terminbuchungstools: DSGVO-konforme Alternativen zu Calendly & Co.

Termine im Steuerbüro müssen nicht nach langem E-Mail-Ping-Pong oder Telefonaten vereinbart werden. Wer seiner Mandatschaft die Möglichkeit gibt, sich passende Termine selbst auszusuchen und zu buchen, profitiert auch selbst davon, häufiger ungestört arbeiten zu können. Einer der folgenden Anbieter könnte dann für Sie in Frage kommen:

Microsoft Bookings

[Microsoft Bookings](#) ist ein Online- und Mobilplanungstool, das Teil des Microsoft 365-Angebots ist. Es bietet Unternehmen eine einfache Möglichkeit, Terminbuchungen über eine anpassbare, webbasierte Buchungsseite zu verwalten. Die Mandantschaft kann so verfügbare Zeiten einsehen, Dienstleistungen auswählen und Terminbuchungen selbst vornehmen. Das vereinfacht den Prozess für beide Seiten.

eTermin

[eTermin](#) ist eine der deutschen Alternativen zu Terminplanungstools wie Calendly. Es handelt sich um ein Online-Terminplanungssystem, das eine breite Palette an Funktionen für Unternehmen jeder Größe bietet. Der Server befindet sich in Frankfurt, wodurch das Unternehmen die Einhaltung der DSGVO garantiert. Es ermöglicht Online-Terminbuchungen rund um die Uhr über verschiedene Kanäle wie Websites, E-Mail und soziale Medien. Die Plattform bietet eine automatische Synchronisation mit den gängigsten Kalendersystemen, ein personalisierbares Service- und Personalmanagement sowie Tools für Marketing und Kundenmanagement. Der Service kann 30 Tage lang kostenlos getestet werden und ist dann ab 19 Euro pro Monat erhältlich.

meetergo

Auch [meetergo](#) ist ein innovatives Online-Terminplanungstool, das als datenschutzkonforme deutsche Alternative darauf abzielt, die Koordination von Meetings und Terminen für Unternehmen und Privatpersonen zu vereinfachen. Es ermöglicht der Mandantschaft, einfach und effizient Termine zu buchen, die in beide Kalender passen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit der Anbindung bzw. Synchronisation mit CRM-Systemen. Der Basic Tarif für Soloselbstständige und Freelancer ist übrigens kostenlos. Wer das Tool mit CRM-Systemen verknüpfen möchte, kann einen Tarif ab 16 Euro nutzen.

Auslagerung der Telefonannahme: Weniger Unterbrechungen für mehr Effizienz

Wenn das Telefon in der Steuerkanzlei ununterbrochen oder in unpassenden Momenten klingelt, ist das Kanzleiteam nicht nur genervt: Die Unterbrechungen führen auch dazu, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter immer wieder aus der Konzentration gerissen werden – in der Summe ein Rezept für Produktivitätsverluste. Diese Telefonservice-Anbieter können Abhilfe schaffen:

ebuero

[Ebuero](#) ist ein deutscher Anbieter von virtuellen Sekretariaten und Telefonservices für kleine und mittelständische Unternehmen. Das Unternehmen mit Sitz in Berlin wurde 2007 gegründet und hat sich seitdem zu einem der führenden Anbieter in Bereich Telefonservice entwickelt. Der Einsteigertarif kostet 59,90 Euro, es gibt aber auch eine zweiwöchige Testversion. Neben dem Telefonservice vermietet ebuero Geschäftsadressen und Konferenzräume in acht deutschen Städten.

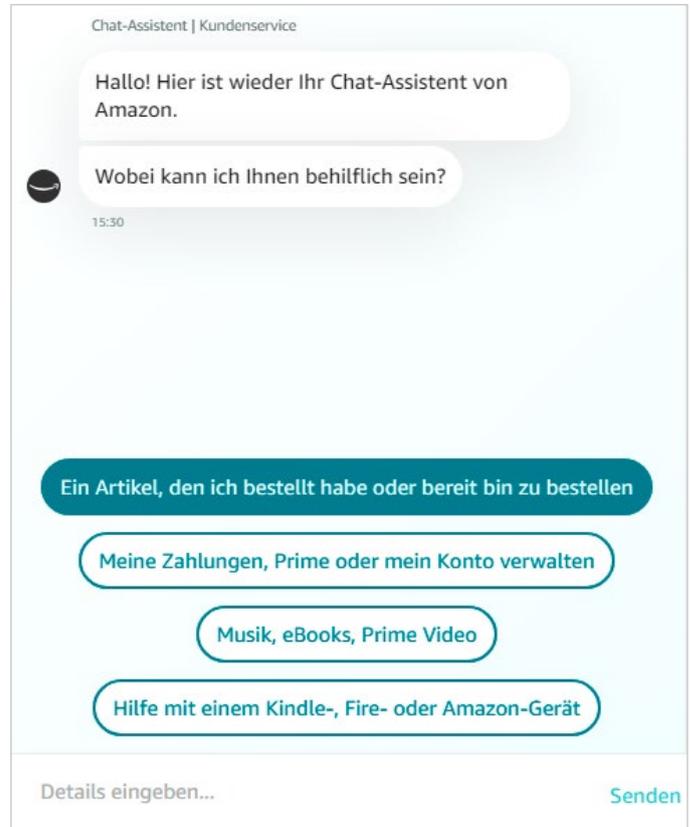
Starbuero

Auch der deutsche Anbieter [Starbuero](#) hilft Kanzleien, häufiger ungestört zu arbeiten und nimmt Anrufe an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr entgegen. Hier fällt keine monatliche Grundgebühr an, die Kosten belaufen sich auf 49 Cent pro Anruf und Minute. Interessierte können einen kostenlosen und unverbindlichen Testaccount für die telefonische Unterstützung von Steuerkanzleien. Beide in diesem Beitrag vorgestellten Telefonservice-Anbieter bieten eine App zur Steuerung des Dienstes an.

Chatbots: Für Mandatsanfragen rund um die Uhr

Chatbots erfreuen sich in Zeiten des ChatGPT-Hypes wachsender Beliebtheit, bieten sie doch beispielsweise die Möglichkeit, durch automatisierte Antworten Anfragen herauszufiltern, die ohnehin nicht zu einem Mandat führen und damit keine Honorare einbringen. Auch können sie typische Fragen der Mandatschaft beantworten, ohne dass die Kanzlei jedes Mal kontaktiert werden muss.

Grundsätzlich gibt es zwei Arten von Chatbots: regelbasierte Chatbots, die einer Wenn-Dann-Struktur folgen, oder KI-Chatbots, die auf Sprachmodellen basieren und so die Intention der Frage verstehen und aus Interaktionen mit Nutzenden lernen können. Wer Ratsuchenden einen regelbasierten Chatbot anbieten möchte, muss zunächst ein Skript erstellen, z. B. mit typischen Mandatsanfragen und Anwendungsfällen. Der Bot interagiert dann auf Basis dieses Skripts und antwortet, nachdem eine Nutzerin z. B. auf einen Button mit der für sie relevanten Frage bzw. dem vorhandenen Problem geklickt hat:



Beispiel für einen regelbasierten Chatbot: Amazon Chat-Assistent

tax-tech.de Magazin

So geht erfolgreiche Digitalisierung in der Steuerkanzlei

Erfahren Sie, wie erfolgreiche Kanzleien die Digitalisierung meistern und profitieren Sie von praxisnahen Tipps für Ihre Kanzlei

Kostenlos downloaden



KI-Chatbots basieren auf Technologien wie Natural Language Processing. Stellt man dem Chatbot eine Frage, sucht dieser in einer vom Nutzer angelegten Wissensdatenbank nach der passenden Antwort. Da mittlerweile einige Anbieter von Chatbots [ChatGPT](#) integriert haben, steht den Chatbots bereits ein umfangreicher Wissenspool zur Verfügung. Wer sich für die Implementierung eines Chatbots z. B. auf der Kanzleiwebsite interessiert, kann bei folgenden Anbietern fündig werden.

Userlike

Das Kölner Unternehmen Userlike bietet eine DSGVO-konforme Chat-Software an, für deren Nutzung keine Programmierkenntnisse erforderlich sind. Kanzleien und Unternehmen können mit der Software Wissensdatenbanken aufbauen, auf deren Basis dann KI-Chatbots, intelligente FAQs (Hilfebereich auf der Website) und Kontaktformularvorschläge genutzt werden können. [Userlike](#) hat inzwischen GPT-4 in seine Lösung integriert und kann damit beispielsweise Tonalität und Intention einer Anfrage verstehen. Eingebene (möglicherweise sensible) Daten werden nicht für das Training von OpenAI genutzt.

Die Nutzung des KI-Chatbots ist mit einem monatlichen Preis von 290 Euro nicht ganz günstig, das Unternehmen bietet aber eine 14-tägige [Testphase](#) an, damit sich jeder selbst ein Bild machen kann. Wer täglich viele und vor allem ähnliche Anfragen erhält, für den kann sich die Investition lohnen: Denn wenn das Kanzleiteam täglich Anfragen bearbeitet und irrelevante aussortiert, können die Personalkosten im Zweifel höher sein als der Kostenfaktor des Tools.

ChatBot4You

Ein weiterer DSGVO-konformer Anbieter aus Deutschland ist das Unternehmen [ChatBot4You](#). Auch hier wird KI eingesetzt, so dass der Chatbot lernfähig ist. Das Preismodell richtet sich dann nach der Anzahl der Fragen, die der Chatbot beantworten können soll. Durch die Integration von ChatGPT verfügt aber auch ChatBot4You bereits über eine Wissensbasis.

ChatBot4You kann sogar 30 Tage lang kostenlos getestet werden. Wer dann einen KI-Chatbot nutzen möchte, der bis zu 500 Fragen beantworten kann, zahlt im Tarif Starter 45 Euro im Monat. 90 Euro pro Monat kostet ein Bot, der mit bis zu 1000 Fragen arbeiten kann. Und wer einen Chatbot nutzen möchte, der unbegrenzt Fragen lernen und beantworten kann, zahlt 180 Euro im Monat.

Fazit: Überlastung muss nicht die Realität sein

Wer nicht weiß, wo er mit der Digitalisierung in seiner Kanzlei anfangen soll, kann mit niedrigschwelligen Tools für die Mandatsannahme zunächst kleine Schritte gehen, um sich Stück für Stück aus der Überforderung zu befreien. Viele der vorgestellten Tools bieten Testphasen an, so dass sich Interessierte unverbindlich mit ihnen vertraut machen können. Und wer erste Erfolge verzeichnet, fühlt sich vielleicht auch motiviert, sich mit weiteren Digitalisierungs- und Automatisierungsmöglichkeiten zu beschäftigen und größere Projekte in Angriff zu nehmen.



© Adobe Stock - Alex from the Rock

Die besten Tax Tech-Podcasts

Digitalisierungswissen für Steuerberater:innen für zwischendurch und unterwegs

Redaktion Tax Tech-Magazin

Alle relevanten Tax Tech-News „on the go“ hören? Podcasts machen es möglich! Inzwischen gibt es eine ganze Reihe an Podcasts, die sich direkt an Steuerberater:innen richten – mit wertvollen Praxis- und Tooltips für die gelungene Digitalisierung und Zukunftsausrichtung der Kanzlei. In diesem Beitrag stellen wir fünf Tax Tech-Podcasts mit unterschiedlichen Schwerpunkten vor und verraten, welcher Podcast für wen besonders hörenswert ist.

New Generation Steuerberater – Konkrete Lösungsansätze für die Digitalisierung der Steuerberatung

Darum geht's: Der Podcast [New Generation Steuerberater](#) wird von Johannes Schmittmann und Daniel Terwersche moderiert, Kanzleistrategie sowie Gründer und Vorstand der newgen AG. *New Generation Steuerberater* richtet sich vornehmlich an Kanz-

leiinhaber:innen: Wie schaffen einzelne Kanzleien den (digitalen) Wandel? Wie präsentiert sich eine Kanzlei wirksam in der digitalen Welt? Wie gelingt es, dass die Mitarbeiter:innen den Wandel positiv mitgestalten?

Diese Fragen versucht der Podcast zu beantworten. Neben klassischen Digitalisierungsthemen („[Softwarelösungen mit Mehrwert](#)“, „[IT-Kosten](#)“) beschäftigt sich Daniel Terwersche auch mit Themen wie Mitarbeitergewinnung und -bindung sowie der Frage, welches [Steuerberater-Event für verschiedene Kanzleien am besten geeignet ist](#). Oft werden Gäste eingeladen, die ihre Expertise zu den Folgen beitragen und einen spannenden Austausch ermöglichen.

Das sagt Host Daniel Terwersche über den Podcast:

„Die Podcastfolgen entstehen durch meinen Alltag durch unzählige Gespräche mit Steuerberatern in unserem Coaching. Die Folgen entstehen stets aus dem Puls der Zeit bzw. durch Impulse aus dem Alltag.“

Erscheinungsrhythmus und Länge: Der Podcast erscheint in der Regel wöchentlich. Die Folgen sind zwischen 15 und 30 Minuten lang.

Hörens wert für: Kanzleiinhaber:innen, die sich mehr unternehmerisches Wissen aneignen und die Digitalisierung in ihrer Kanzlei voranbringen möchten.

cast „Digital Futter“ beschäftige ich mich intensiv genau mit den Themen, die mit der „Steuerberatung“ direkt nichts zu tun haben. Und Effizienz (der Tools) ist hier eine treibende Kraft – daher versuche ich „Futter“ an alle digital arbeitenden Menschen und „Weltenwandler“ zu liefern, damit es alle ein Stück leichter haben.

Ein Fokus wird dabei auch auf die Vorstellung von Software-Tools gelegt, die die Arbeit von Unternehmen und Steuerberater:innen effizienter machen. Die Themen sind dabei immer praxisnah und bieten viele Anregungen für alle Unternehmen, die Digitalisierung voranzutreiben.

Host Christian Deák über seine Lieblingsfolge:

„Meine Lieblingsepisode ist tatsächlich die Folge zum Thema [Betriebsprüfungen: Verfahrensdokumentation und Tax Compliance](#). Das liegt daran, dass hier eine komplett neue Ära angeguckt wird. Wir StBs werden hier neue Abteilungen aufbauen müssen – das reizt mich sehr (positiv).“

Erscheinungsrhythmus und Länge: Der Podcast erscheint ein bis zweimal im Monat. Die Länge der Folgen variiert, sie sind aber selten länger als 45 Minuten.

Hörens wert für: Unternehmen, die digitaler arbeiten möchten. Steuerberater und Steuerberaterinnen, die die digitale Zusammenarbeit mit ihren Mandanten und Mandantinnen ausbauen oder effizienter gestalten wollen.

Digital Futter – Digitaler Erfolg für Unternehmen

Darum geht's: Der Podcast [Digital Futter](#) richtet sich nicht nur an Steuerberater und Steuerberaterinnen, sondern besonders auch an Unternehmer und Unternehmerinnen, die digitaler arbeiten wollen: Mit wechselnden Gästen tauscht sich Steuerberater Christian Deák über die Digitalisierungsthemen aus, die die Arbeit sowohl für die Steuerberatung als auch Unternehmen erleichtern. Host Christian Deák sagt dazu:

Von Digitalisierung, New Work bis zu Work-Life-Balance und steigender Inflation bei gleichzeitigem Fachkräftemangel – im Pod-

Steuerberatung digital

Darum geht's: Im Podcast [Steuerberatung digital](#) dreht sich alles um die Optimierung und Digitalisierung der Steuerkanzlei – und das immer kurz und auf den Punkt gebracht. Der Podcast bietet nicht nur Tipps zu spannenden Digitalisierungsthemen, sondern auch praktische Lösungen, die direkt bei der Mandantschaft oder in der Kanzlei umgesetzt werden können. Themen sind unter anderem, welche Fehler bei der Digitalisierung gemacht werden, [welche Tools empfehlenswert sind](#) und [wie die Umsetzung der Digitalisierung in der Kanzlei endlich klappt](#).

Erscheinungsrhythmus und Länge: Die Folgen sind in der Regel unter zehn Minuten lang und erscheinen wöchentlich.

Hörsenswert für: Steuerberater und Steuerberaterinnen, die wenig Zeit haben und sich kurz und knapp über das Thema Digitalisierung in der Steuerkanzlei informieren möchten.

Lex'talk about tax: Was sind Themen der Zukunftskanzlei?

Darum geht's: Der [Lex'talk about tax](#) Podcast greift zukunftsrelevante Themen für die Steuerberatung auf. Darunter fallen natürlich Digitalisierungsthemen, aber auch neue Arbeitsfelder, die relevant für Steuerberater:innen werden und die effiziente Zusammenarbeit zwischen Kanzleien und den Mandant:innen. Der Podcast wird von lexoffice produziert und moderiert. In jeder Folge ist ein Gast eingeladen, der Expertise zu dem Thema mitbringt, das in der Podcastfolge besprochen wird. Spannende Folgen behandeln Themen wie [Outsourcing von Aufgaben](#) als mögliche Lösung für den Fachkräftemangel und die Bedeutung von digitalen Prozessen wenn es um [Vereinbarkeit von Familie und Beruf](#) geht.

Erscheinungsrhythmus und Länge: Die Folgen sind in der Regel nicht länger als 30 Minuten und neue Folgen erscheinen alle zwei Wochen.

Hörsenswert für: Steuerberater und Steuerberaterinnen, die sich für neue Arbeitsfelder interessieren und ihre Kanzlei zukunftssicher machen wollen.

STEUERBAR – Der NWB Podcast für Steuerprofis

Darum geht's: Der [NWB Podcast Steuerbar](#) „mit Küchengesprächscharakter“ bietet Experteninterviews rund um die Themen Wirtschaft, Steuern und Recht und richtet sich an Steuerfachleute und Unternehmer. In lockerer Runde spricht das Podcast-Team mit interessanten Gästen aus der Praxis über vielfältige Themen: Von Digitalisierungsthemen wie mobiles Arbeiten und [wie Kanzleien von künstlicher Intelligenz profitieren können](#), über Gespräche zum Kanzleimanagement bis hin zu [Updates zu neuen Gesetzesreformen](#).

Erscheinungsrhythmus und Länge: Die Folgen sind in der Regel zwischen 30 und 40 Minuten lang und erscheinen etwa ein- bis zweimal im Monat.

Hörsenswert für: Steuerberater und Steuerberaterinnen, die gerne Interviews in entspannter Atmosphäre zu spannenden Steuerthemen hören.

Die Tax Tech-Podcasts im Überblick



[New Generation Steuerberater](#)



[Digital Futter](#)



[Steuerberatung digital](#)



[lex'talk about tax](#)



[Steuerbar](#)

ChatGPT für Steuerkanzleien

Erfahren Sie, wie die Integration von KI
Ihren Kanzleialltag vereinfacht und
wertvolle Zeit spart



Mit Praxisbeispielen
und Vorlagen für
die Steuerberatung

Hier kostenlos downloaden

Hier geht es zu



Folgen Sie uns auch auf: 

IMPRESSUM

FFI-Verlag
Verlag Freie Fachinformationen GmbH
Leyboldstraße 12
50354 Hürth

Ansprechpartnerin
für inhaltliche Fragen im Verlag:
Jasmin Kröner
02233 946 979-13
kroener@ffi-verlag.de
www.ffi-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten
Abdruck, Nachdruck, datentechnische Ver-
vielfältigung und Wiedergabe (auch auszugs-
weise) oder Veränderung über den vertrags-
gemäßen Gebrauch hinaus bedürfen der
schriftlichen Zustimmung des Verlages.

Haftungsausschluss
Die im Magazin enthaltenen Informationen
wurden sorgfältig recherchiert und geprüft.
Für die Richtigkeit der Angaben sowie die
Befolgung von Ratschlägen und Empfehlun-
gen können Herausgeber:innen/Autor:innen
und Verlag trotz der gewissenhaften Zusam-
menstellung keine Haftung übernehmen. Die
Autor:innen geben in den Artikeln ihre eigene
Meinung wieder.

Bestellungen
ISBN: 978-3-96225-177-2
Über jede Buchhandlung und beim Verlag.
Abbestellungen jederzeit gegenüber dem
Verlag möglich.

Erscheinungsweise
2 Ausgaben pro Jahr, nur als PDF, nicht im
Print. Für Bezieher kostenlos.

Partnerunternehmen

Agenda:

☎ 08031 2561-420
sales@agenda-software.de
www.agenda-steuerberater.de

nwb

☎ 02323 141-775
a.eickhoff@nwb.de
www.nwb.de

juris

☎ 0681 5866 4474
steuerberater@juris.de
www.juris.de

Flataxo
Marketing für Steuerberater

info@flataxo.de
www.flataxo.de

TAXDOO

☎ +49 (0)40 368814516
info@taxdoo.com
www.taxdoo.com/de

ffi Verlag
Freie Fachinformationen

☎ 02233 80575-12
info@ffi-verlag.de
www.ffi-verlag.de

KOMMENDE TAX TECH-VERANSTALTUNGEN:

18.09.2024

Fit für die E-Rechnung (online)

19.09.2024

StB EXPO in Stuttgart

08.10.2024

ChatGPT für Kanzleimitarbeitende (online)

23.10.2024

Endspurt für die E-Rechnungspflicht (online)

19.11.2024

TAXarena in Hamburg

[Weitere Veranstaltungen finden Sie in unserer Event-Rubrik auf tax-tech.de](#)

Hat Ihnen die Ausgabe des Tax Tech-Magazins gefallen?

Wir freuen uns über Ihr Feedback unter

info@ffi-verlag.de



Online Datenbanken: Beratung aus einer Hand

Möchten Sie Ihre Print- Bibliothek digitalisieren? Oder nutzen Sie bereits Datenbanken und möchten Ihre Online-Bibliothek erweitern? In Sachen Datenbankberatung halten wir folgende Services für Sie bereit:

- Digitalisierung Ihrer Bibliothek
- Verlagsübergreifende Beratung
- SSO-Integration
- Metasuche
- Individuelle Schulungen
- Umstellungsservice

Unsere Sales Consultants stehen Ihnen zur Verfügung:

E-Mail: beratung@sack.de

Weitere Infos:

sack.de/datenbankberatung

